

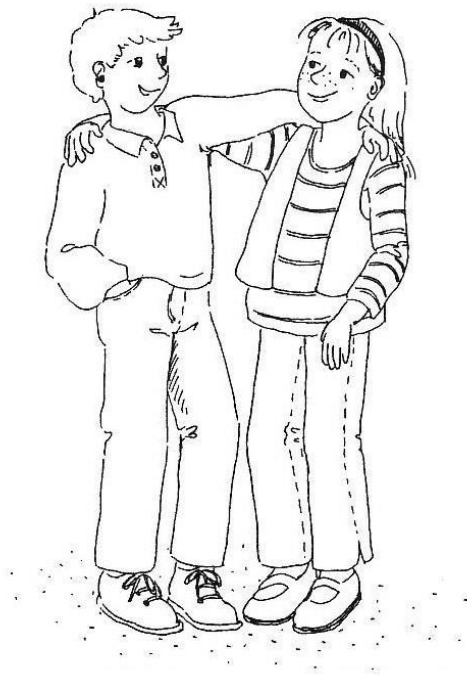
Streitschlichtungskonzept der Basbergschule



Stand: März 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Aufbau der Mediationsausbildung	2
3	Organisation und Implementierung	3
4	Elternbrief	4
5	Ablaufplan einer Mediation (Vertrag)	5



1 Einleitung

Konflikte sind permanente und wichtige Bestandteile des kindlichen Lebens und somit auch des Schulalltags.¹ „Für viele Kinder und Jugendliche ist Gewalt (allerdings) das einzige Mittel, um Probleme zu lösen. Dies tun sie nicht, weil sie Gewalt gut finden, sondern weil sie keine andere Möglichkeit sehen.“² „Mediation will Gewalt verhindern, aber nicht den Streit.“³ Denn: „Streiten ist eine Orientierungsmaßnahme. Streiten muss Beziehungen klären oder herstellen. Wer Menschen nicht streiten lässt, ihre Kommunikation behindert, sie hindert an der Aufnahme von Beziehungen, behindert ihre Orientierung.“⁴ Unser pädagogisches Anliegen ist es deshalb, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, ihre Konflikte auf eine gewaltfreiere Art und Weise auszutragen, die bei allen Beteiligten zu einer größeren Zufriedenheit führt.⁵ Konflikte können dann zur Entwicklung sozialer Kompetenzen beitragen, wenn die Kinder lernen, sich auf andere einzustellen, sich hineinzudenken und einzufühlen.⁶ „Kinder dürfen streiten und sollten von uns deshalb darin unterstützt werden, eine Kultur konstruktiven Streitens entwickeln zu können.“⁷

Was der ständige Umgang mit (gewalttätigen) Konflikten im Schulalltag auch für die Lehrkräfte bedeuten kann, beschreibt Fischer recht treffend: „Die Allgegenwart von Konflikten im pädagogischen Alltag bringt es mit sich, dass Lehrerinnen und Lehrer immer wieder mit in sie hineingezogen werden ... Was wundert es da, wenn Lehrerinnen und Lehrer nicht nur Streit schlichten, sondern auch mitkämpfen ... Die meisten Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich in solchen Kämpfen nicht sicher, sondern eher irritiert, manchmal hilflos – wohl nicht viel anders als die in ihren Streitereien verstrickten Kinder.“⁸ Die traditionellen Vorgehensweisen von Lehrerinnen und Lehrern zur „Konfliktreglung“ durch Kritisieren, Schimpfen, Drohen, Strafen o.ä. gehen zwar oftmals schnell, führen aber meist nicht zu zufrieden stellenden Lösungen. Nicht ausreichend geklärte Konflikte brechen an anderen Stellen wieder hervor und belasten dadurch den Schulalltag erneut.

Nicht alle Konflikte lassen sich durch Streitschlichtungen lösen, aber den Versuch, Schülerinnen und Schülern etwas zuzumuten und etwas mehr Verantwortung zu übertragen, ist ein wichtiger Schritt zur Förderung der Selbstständigkeit und zur Entwicklung sozialer Kompetenzen. Diese Meinung bestätigt Seydel: „Erziehung zur Verantwortung ist nur möglich, indem er (der Schüler und die Schülerin) bereits ein Stück Verantwortung ernsthaft übernimmt; Erziehung zur Selbstständigkeit ist nur möglich, indem man ihn (den Schüler und die Schülerin) auch wirklich mal „machen lässt“ ... Bessere Lerngelegenheiten, natürlichere Einübungssituationen als den Ernstfall ... kann man sich dafür kaum ausdenken.“⁹ Die feste Überzeugung und gesicherte Erfahrung, dass bereits Grundschul Kinder fähig sind, Konfliktmediationen durchzuführen, belegt Sauerborn mit folgendem Zitat: „Drittklässler können erfolgreich die Streitschlichteraufgabe für die gesamte Grundschule erfüllen. Sie sind durchaus in der Lage, altersgemäße Konflikte – notfalls auch mit älteren Kindern – selbstständig zu bearbeiten.“¹⁰

Zusätzlich wird bei den ausgebildeten Kindern auch der Umgang mit Gleichaltrigen erleichtert, weil sie lernen, auch ihre eigenen Konflikte konstruktiver zu bewältigen.¹¹ Lehrkräfte können so von vielen Alltagskonflikten entlastet werden und das Schulklima kann sich insgesamt verbessern.¹²

¹ vgl. Fischer, „Der muss auch mal umgedreht sehen, wenn einer das zu ihm sagt.“ 2005, 4
² Faller / Kerntke / Wackmann, Konflikte selber lösen 1996, 7 (Anmerkung (...) vom Anwärter)

³ Hauk-Thorn, Streitschlichtung in Schule und Jugendarbeit 2002, 11

⁴ Robischon, Lernen ist wie Atmen 1994, 12

⁵ vgl. Walker, Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule 1995, 19

⁶ vgl. Selman, Die Entwicklung des sozialen Verstehens 1984, 1ff.

⁷ Menzel, „Wir streiten nicht [sic], wir üben uns vertragen!“ 2005, 18

⁸ Fischer, a.a.O., 5

⁹ Seydel, Streit mit den Streitschlichtern 2003, 33 (Anmerkungen (...) vom Anwärter)

¹⁰ Sauerborn, Streitschlichter in der Grundschule 2005, 22

¹¹ vgl. Hauck / Redlich / Schwarzahns, Streit-Training 2001, 13

¹² vgl. Jefferys-Duden, Das Streitschlichterprogramm 1999, 9

2 Aufbau der Streitschlichtungsausbildung

Baustein I: Basiswissen und -kompetenzen für die Durchführung von Streitschlichtungen (ca. 5 Stunden)

1. Unterschied: Streitschlichtung/Gerichtsverhandlung
2. Grundregeln für die Streitschlichtung erarbeiten
3. Die Rolle der Streitschlichterinnen und Streitschlichter klären
4. Die Rahmenbedingungen für eine Streitschlichtung klären
5. Die Struktur einer Streitschlichtung erarbeiten und im Situationstraining erproben

Baustein II: Kommunikative Basiskompetenzen für Streitschlichterinnen und Streitschlichter (ca. 5 Stunden)

1. Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation
 - a. Grundlagen der GFK und Schritte der Streitschlichtung
 - i. Beobachtungen
 - ii. Gefühle
 - iii. Bedürfnisse
 - iv. Bitten

Baustein III: Anwendungsmöglichkeiten der GFK in der Streitschlichtung (ca. 5 Stunden):

1. Weiterentwicklung empathischer Fähigkeiten
 - a. Schwierige Situationen in der Streitschlichtung mittels Selbstempathie und Interventionsmöglichkeiten bewältigen können
 - b. Empathisch aufnehmen können, was andere ausdrücken

Baustein IV: Praxiskurs Streitschlichtung (ca. 20 Stunden):

1. Lebensnahe Streitfälle in Situationstrainings schlichten lernen
 - a. Begrüßung
 - b. Vorstellung der Regeln und des Ablaufs
 - c. Streitende durch den Streitschlichtungsprozess führen
 - d. Den Prozess moderieren und Ergebnisse visualisieren
 - e. Lösungen entwickeln und in einem Vertrag formulieren
2. Reflexion gelungener und verbesserungswürdiger Elemente
3. Erprobung von Verbesserungsmöglichkeiten
4. Klärung, wie die Streitschlichtungsfähigkeiten nach der Ausbildung angewendet werden können

Baustein V: Abschluss (ca. 5 Stunden):

1. „Prüfung“
 - a. Durchführung einer kompletten Streitschlichtung
 - i. Regeln und Ablauf beherrschen
 - ii. Den Prozess leiten und moderieren können
 - iii. Ergebnisse visualisieren können
 - iv. Lösung entwickeln und einen „Vertrag“ aufsetzen können
2. Überreichung des „Zertifikats“ und Feiern der abgeschlossenen Ausbildung

(Während der verschiedenen Bausteine werden die erlernten Fähigkeiten in Situationstrainings erprobt. Bereits vorhandene Fähigkeiten werden dabei aufgegriffen und weiterentwickelt.)

3 Organisation und Implementierung

In den letzten Wochen des ersten Halbjahres dürfen die Kinder der 3. Klassen „Streitschlichtung“ als AG wählen. Es ist optimal, wenn 3x3 Kinder (mindestens 2 aus je einer Klasse) ausgebildet werden. Dadurch ist ein effektives Arbeiten in der Ausbildungsphase gewährleistet und weiterhin wird jeder Klasse eine klasseninterne Streitschlichtungsmöglichkeit eröffnet. Die Klassenlehrerinnen der 3. Klassen informieren ihre Kinder vor der AG-Wahl über die Arbeit im Streitschlichtungsteam. Die Eltern der zukünftigen Streitschlichterinnen und Streitschlichter erhalten eine Information (s. Elternbrief).

Die Ausbildung dauert insgesamt ein Jahr (Streitschlichter der 4. Klassen dürfen die Ausbildung der neuen Drittklässler als Experten unterstützen). Prüfungen finden ab dem Beginn des 2. Ausbildungshalbjahres statt. Bis zum Ende der Ausbildung können dann neben weiteren Prüfungen vermehrt Praxisfälle besprochen und schwierige Streitschlichtungen in Situationstrainings geübt werden. Sobald Kinder die Prüfung erfolgreich absolviert haben, dürfen sie eigenständig Streitschlichtungen durchführen. Kinder, die die Prüfung noch nicht abgelegt haben, können zunächst als Co-Streitschlichter aktiv werden.

Das Streitschlichtungsteam stellt sich nach den Sommerferien in einer Vollversammlung der Schulgemeinschaft vor. Streitschlichtungstermine können mit Herrn Ludwig oder den Streitschlichtern vereinbart werden. Herr Ludwig wird als „stummer Diener“ anwesend sein, um ggf. helfen zu können. Die Kinder des Streitschlichtungsteams können auf dem Schulhof in Mini-Streitschlichtungen tätig werden oder Termine vereinbaren. Um den Erfolg des Konzeptes zu unterstützen, ergeht an alle Lehrkräfte die Bitte, Kinder, die (wiederholt) Konflikte austragen, auf die Möglichkeit der Klärung in einer Streitschlichtung hinzuweisen.

4 Elternbrief

**Gegen Gewalt an unserer Schule
und für ein verantwortungsvolles
und demokratisches Handeln**



Sehr geehrte Eltern,

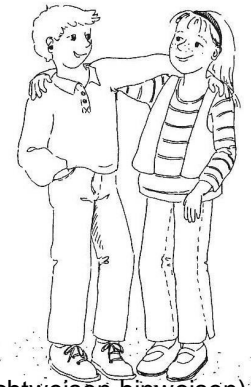
wir freuen uns, dass sich _____ freiwillig gemeldet hat, um sich in einem Kurs als StreitschlichterIn ausbilden zu lassen.

_____ wird dabei Fähigkeiten entfalten, die ihr/ihm auch im eigenen Leben und außerhalb der Schule nutzen können.

Vor allem werden die TeilnehmerInnen in dem Kurs lernen, anderen bei der Lösung von Konflikten beizustehen und ihnen zu helfen, Konflikte ohne Gewalt auszutragen.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen, das Sie in Ihr Kind setzen.

5 Ablaufplan einer Streitschlichtung (Vertrag)



1. Vorbereitung der Streitschlichtung

- ◆Begrüßen und einander vorstellen.
- ◆Fragen, ob alle freiwillig teilnehmen und auch bereit sind, den Streit zu klären.
- ◆Vertraulichkeit (und Allparteilichkeit) zusichern. ◆Regeln vorstellen.

2. Beide Kinder beschreiben ihren Konflikt

- ◆Erst das eine und dann das andere Kind vom Streit berichten lassen. (ggf. auf vers. Sichtweisen hinweisen)
- ◆Die Äußerungen der Kinder mit eigenen Worten jeweils wiedergeben und fragen, ob alles richtig verstanden wurde.

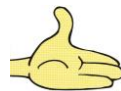
3. Bearbeitung des Konflikts (mit Gewaltfreier Kommunikation)

- ◆Vermuten (oder fragen), welche Gefühle und Bedürfnisse bei dem Streit eine Rolle spielen (GFK).

Erst das eine und dann das andere Kind fragen.

- (1.) Beobachtung: Wenn du daran denkst, dass ...
- (2.) Gefühl: fühlst du dich dann ...
- (3.) Bedürfnis: weil dein Bedürfnis nach ... nicht erfüllt ist?

- ◆Wenn bei einem Kind seine Gefühle und Bedürfnisse herausgefunden wurden: die Äußerungen wiederholen, fragen, ob alles richtig verstanden wurde und dann das andere Kind bitten, die Bedürfnisse zu wiederholen.
- ◆Anschließend dem anderen Kind dabei helfen, seine Gefühle und Bedürfnisse herauszufinden. Auch bei diesem Kind die Äußerungen wiederholen, fragen, ob alles richtig verstanden wurde und dann das andere Kind bitten, die Bedürfnisse zu wiederholen.
- ◆Fragen, ob sich beide verstanden fühlen.



4. Lösungen finden

- ◆Beide Kinder finden Lösungen (Bedürfnisse auf beiden Seiten sollen erfüllt werden: Die Lösungen werden zunächst auf kleine Blätter geschrieben oder genannt. Wenn sich alle einig sind, werden sie aufgeschrieben.)

5. Vertrag



- ◆Vereinbarungen aufschreiben und unterschreiben lassen. ◆Nachtreffen vereinbaren: _____

Unterschrift

Unterschrift

Unterschrift (Streitschlichter/in)

